

NEWSTICKER | ...nat für "Entschlossenheit" +++ Selenskyj dankt Kanzler Scholz bei Telefonat für "Ents

Startseite › Neu-Ulm › Ulm: Stolpersteine: Das größte dezentrale Mahnmal der Welt wächst in Ulm weiter

[ULM](#)

30.05.2023

Stolpersteine: Das größte dezentrale Mahnmal der Welt wächst in Ulm weiter



Gunter Demnig ist der Initiator des größten dezentralen Mahnmals der Welt.

Foto: Dagmar Hub

Kennen Sie schon unser
Gedenkportal?

† alle Traueranzeigen der ganzen Region
† zünden Sie digitale Erinnerungskerzen an

ZUM PORTAL

PLUS + An 65 Orten wurden Stolpersteine verlegt, die an Ulmer erinnern, die von den Nazis verfolgt, vertrieben, deportiert oder in den Suizid getrieben wurden. Jetzt kommen neue hinzu.

VON DAGMAR HUB

ARTIKEL ANHÖREN 

Die erste Verlegung von [Stolpersteinen](#) in [Ulm](#) liegt ziemlich genau acht Jahre zurück. An weiteren sechs Standorten wurden jetzt in der Stadt Stolpersteine für Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Etwa 150 der 10 x 10 x 10 Zentimeter großen Steinquader, die in Gold die Namen von Menschen tragen, an die sie vor deren Wohnorten erinnern, gibt es in Ulm inzwischen. "Stolpersteine sind Mahnmale vor unserer Haustüre, sie lassen uns stolpern – mit dem Kopf und mit dem Herzen", wie es der Initiator des Kunstprojektes Gunter Demnig einst ausdrückte.

ÜBER DAS PROJEKT "STOLPERSTEINE"

Als **digitale Erweiterung** plant das Stadtmuseum im Juni 2023 die **App „Kaufbeurer Stolpersteine – ein Rundgang gegen das Vergessen“**.

Die Idee entwickelte **Gunter Demnig** 1992, **seit 2000** setzen der Künstler und dessen Stiftung das Projekt „Stolpersteine“ **europaweit**

um. Die Gedenktafeln aus Messing werden ins Trottoir eingelassen und sollen **an Opfer der NS-Zeit erinnern**.

Kaufbeuren hat **seit 2020 Stolpersteine**, mit den neu verlegten sind es zehn. Für **Irsee** ist es nach 2009 und 2015 die **dritte Aktion**.

Als **digitale Erweiterung** plant das Stadtmuseum im Juni 2023 die **App „Kaufbeurer Stolpersteine – ein Rundgang gegen das Vergessen“**.

Die Idee entwickelte **Gunter Demnig** 1992, **seit 2000** setzen der Künstler und dessen Stiftung das Projekt „Stolpersteine“ **europaweit** um. Die Gedenktafeln aus Messing werden ins Trottoir eingelassen und sollen **an Opfer der NS-Zeit erinnern**.

Stolpersteine in Ulm erinnern an die Opfer des Nazi-Terrors

Wilhelm Hummel ist einer derer, an die jetzt am Haus Unter der Metzsig 19 ein Stolperstein erinnert. Dort lebte Wilhelm Hummel, 1895 als Kind seiner unverheirateten Frau in Tübingen geboren. Einen einfachen Start ins Leben hatte er nicht: Seine Mutter gab ihn weg, er wurde in verschiedenen Pflegeheimen großgezogen. Seine Kindheit war geprägt von Misshandlungen und Arbeiten-Müssen. Eine Ausbildung schloss Wilhelm Hummel nie ab, er lebte – lange obdachlos – von Gelegenheitsarbeiten und vom Betteln. Es bleibt im Dunkel, wann Wilhelm Hummel nach Ulm kann. Bald nach 1930 jedenfalls heiratete er Anna Kurz, eine Mutter von zwei Kindern, mit der er vier eigene Kinder bekam. Die Familie wohnte im Haus unter der Metzsig 19. Er arbeitete zu jener Zeit als Mechaniker. Weil sich Hummel dem nationalsozialistischen

Arbeitszwang entzog und weil er mehrere Vorstrafen hatte, wurde er 1935 in das Arbeitslager Buttenhausen eingewiesen, weitere Zwangseinweisungen folgten. Als "asozial" eingestuft, was das Tragen des schwarzen Winkels bedeutete, kam Hummel 1940 ins Konzentrationslager [Dachau](#); am 26. Januar 1942 wurde er nach Schloss Hartheim bei Linz deportiert und dort noch am gleichen Tag im Rahmen des NS-Euthanasieprogramms ermordet.

Weitere neu verlegte Stolpersteine gibt es jetzt in der Neuen Straße 76 vor einem Tattoo-Laden, in dem früher das erste Ulmer Fotogeschäft – Blumenschein – untergebracht war. Hier erinnern Stolpersteine an Babette Oettinger, ihren Sohn Albert, einen selbstständigen Geschäftsmann, und dessen Tante Martha. Mutter und Sohn gelang die Flucht in die [USA](#), während Albert Oettingers 1888 geborene Schwester Martha, die 20-jährig aufgrund einer psychischen Erkrankung in ein Heim kam, am 27. März 1942 deportiert und ermordet wurde.

Erinnerung an die Ulmer Familien Goldmann/Moos

Drei Stolpersteine in der Basteistraße 51 erinnern an Wilhelme Etzel, Anna Öhnl und Friedrich Rup, alle drei Bewohner des 1944 kriegszerstörten Ulmer Bürgerhospitals. Sie wurden alle drei zwischen Juni 1940 und August 1940 in die Tötungsanstalt Grafeneck gebracht und dort mit Gas ermordet.

Am Weinhof hatten die Ulmer Familien Goldmann/Moos und die des Bankiers Friedrich Mayer gelebt. Friedrich Mayer war einer jener Männer, die in der Reichspogromnacht 1938 aus dem Bett geholt wurden; er starb im KZ Dachau im Folgejahr. Seine Mutter Julie starb ein Jahr später, nachdem sie die Bank hatte zwangsliquidieren müssen.

[LESEN SIE DAZU AUCH](#)

[ULM](#)

Eine Reise in die jüdische Vergangenheit von Ulm



[ULM](#)

**PLUS + Stolpersteine in Ulm
erinnern nun auch an Verwandte...**



[GESCHICHTE](#)

**Schon 100.000 Stolpersteine zum
Gedenken an NS-Opfer verlegt**

Von den Nazis in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert

Jette Mayer wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und dort ermordet. Deportiert und ermordet wurden auch Mathilde Goldmann, geborene Moos, und ihr Bruder Jakob. Ludwig Moos, Vater beider, starb 1941, nachdem man ihn in das jüdische Zwangsalterheim in Herrlingen gebracht hatte. Am Bismarckring 30 erinnern zwei Stolpersteine an das jüdische Ehepaar Robert und Gertrude Ullmann, die beide nach Bergen-Belsen deportiert wurden. Robert Ullmann wurde dort getötet, seine Frau überlebte und emigrierte in die USA.

[THEMEN FOLGEN](#)

NEU-ULM



ULM



DACHAU



USA

